

## 50 Jahre Tauernstrom

# Der Mythos „Kaprun“ – Vergangenheit und Zukunft?

Jubiläumsfeier der  
Tauernkraftwerke AG im Schloß  
Kleßheim bei Salzburg

Vor 50 Jahren, 1944, gab es erstmals Strom aus dem Speicherkraftwerk Kaprun. Als größtes Kraftwerk Europas, dessen Bau 1938 begonnen wurde, war es unbestritten eine großartige Leistung der Arbeiter, der sogenannten „Baraber“ und der Ingenieure. Während der Kriegszeit wurden auch Zwangsarbeiter eingesetzt. Die Gefährlichkeit dieser Hochgebirgs-Baustelle, bei der bis zu 4000 Menschen beschäftigt waren, wurde durch den Tod von fast 160 Arbeitern demonstriert.

Für das Nachkriegs-Österreich war der Mythos Kaprun ein Symbol des Wiederaufbaus und des neu auflebenden Selbstbewußtseins. Aber schon damals gab es kritische Stimmen vom ÖNB, die eine Begrenzung der wirtschaftlichen Nutzung verlangten: „Österreich ist nach zwei Weltkriegen nicht mehr reich genug, um auf die Ausnutzung seiner Bodenschätze und Energiequellen dauernd verzichten zu können, es ist aber auch noch nicht arm genug, um auf

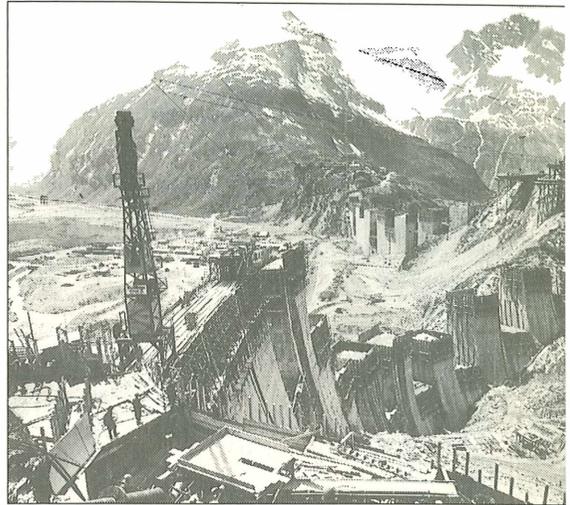
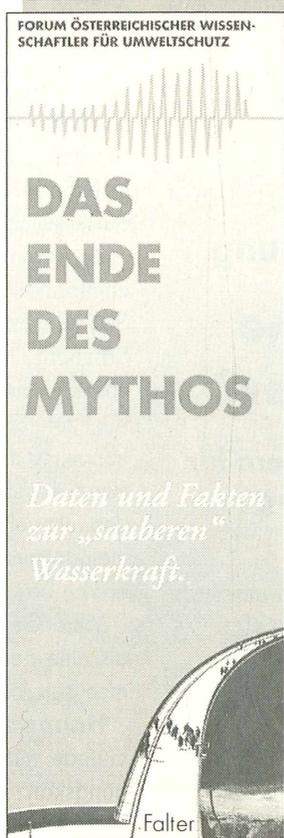


Foto: TKW

Vordergrund Drossensperre, Hintergrund Mosersperre

alle Reize und Schönheiten seiner Landschaft verzichten zu müssen. (...) was so rasch wie möglich gesucht und gefunden werden muß, ist eine scharfe Abgrenzung der zukünftigen Reserverate der Wirtschaft und der Reserverate des Naturschutzes.“ (aus: Natur und Land, 1949)

Nach vielen schönen Worten anlässlich der Feierlichkeiten folgte ein Podiumsgespräch, bei dem auch kritische Stimmen zu hören waren. Zeit-Zeuge Franz Kreutzer erzählte von seinem Enthusiasmus für das „Giganten“-Kraftwerk als junger Reporter 1948; als Umweltminister erlebt er dann in den achtziger Jahren die Ablehnung von Kraftwerkprojekten durch weite Bevölkerungsschichten. Auch Mag. Haberl vom Ökologie-Institut ließ keinen Zweifel daran, daß die künftige Energieversorgung nicht durch neue Wasserkraftwerke, sondern durch Einsparung und effizientere Energienutzung gesichert werden kann und muß.



TKW-Vorstand Willi Gmeinhardt betonte, daß das „flüssige Gold“ unserer Berge in Form eines Kraftwerkes weder „stinkt noch raucht“ Kritisch betrachtet werden dabei aber der enorme Landverbrauch und die damit verbundenen radikalen Veränderungen im Flußgefüge übersehen (Nachzulesen im abgebildeten Falter „Das Ende des Mythos“ Zu beziehen bei: Umwelt-Forum, Franz-Josefs-Kai 51, 1010 Wien.)

Mit der irrigen Feststellung, daß ökologische Begleitmaßnahmen beim Kraftwerksbau eine aktivere(!) Entwicklung von Pflanzen- und Tierpopulationen als vor dem Bau bewirken und dem Märchen von der „sauberen“ Wasserenergie, versucht man der Öffentlichkeit neue Kraftwerk schmackhaft zu machen.

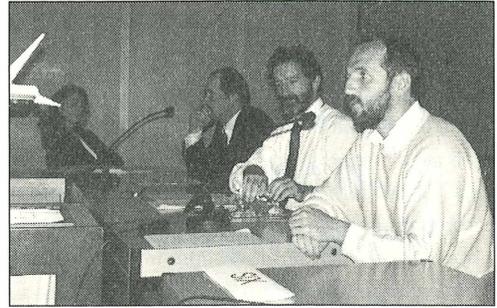
Der deutsche Publizist und Sonnenenergie-Fachmann Franz Alt entließ abschließend das Publikum mit einem Plädoyer für die billigsten und umweltfreundlichsten Energieträger: Wind und Sonne.

Ingrid Hagenstein

## Österreichische Bürgermeistertagung Energi(e)sche Bürgermeister?

**Gemeinden als Triebfedern für  
regionale Energieversorgung.**

**D**er Österreichische Naturschutzbund veranstaltete vom 24. – 25. Mai 1994 in Salzburg eine Fachtagung für Bürgermeister, die von Umwelt- und Wissenschaftsministerium sowie vom Österreichischen Gemeindebund unterstützt wurde.



ÖNB

V.li.n.re.: Bgm. Hornele, Kautzen/NÖ., Bgm. Mathis, Zwischenwasser/Vlbg., Gemeinderat Dr. Fischer, Wolfurt/Vlbg.

Es war das erste Mal, daß sich Österreichs Bürgermeister an einen Tisch setzten, um gemeinsam über die Zukunft der regionalen Energieversorgung zu diskutieren.

Ziel dieser Tagung war es, die Möglichkeiten einer Gemeinde bei der Durchsetzung von energie- und umweltpolitischen Zielen zu erörtern. Ebenso wurde die Gestaltungs- und auch Einflußmöglichkeit des Bürgermeisters als Entscheidungsträger diskutiert. Aktuelle Probleme wurden lokalisiert und praktische Lösungsansätze genannt, die in den nächsten Wochen in Form eines Maßnahmenkataloges schriftlich ausgearbeitet erscheinen werden.

Zu Beginn der Tagung wurde sehr viel Fachinformation geboten: Dipl. Ing. Arch. Erich Six, Architekt und Energieberater des Landes Salzburg, informierte ausführlich über mögliche Energiesparmaßnahmen im Wohnbau bis hin zur Solararchitektur. Ein Bürgermeister könne, so meinte er, als Baubehörde 1 Instanz ganz wesentlich Einfluß auf energiesparendes und umweltfreundliches Bauen in seiner Gemeinde ausüben. Dieser Verantwortung müsse er sich bewußt sein.

Viele Gemeinden haben die Energiesteuer als eine der notwendigsten nächsten Maßnahmen gefordert.

**Hauptresumée** der Tagung: Eine Gemeinde mit einem regionalen Energieversorgungskonzept kann die Entscheidung für die Umwelt selbst in die Hand nehmen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [1994\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [50 Jahre Tauernstrom; Der Mythos "Kaprun" - Vergangenheit und Zukunft? 13-14](#)